

Michael Heinzelmann

Vorwort

Das Interesse an der urbanistischen Entwicklung römischer Städte in der Spätantike und am Übergang zum frühen Mittelalter hat in den vergangenen Jahren beständig zugenommen. Doch nur an wenigen Orten des ehemaligen Römischen Reiches sind derzeit ähnlich umfangreiche Erkenntnisgewinne zu verzeichnen wie in den Städten Norditaliens. Hintergrund hierfür ist eine in dieser Region bereits seit längerem systematisch betriebene und für diese Fragestellung besonders sensibilisierte Stadtarchäologie, die häufig durch eine enge Kooperation von Antikendienst und Universitäten zusätzliche Impulse erfährt. Infolge vieler in den vergangenen Jahren durchgeführter Eingriffe liegt inzwischen eine ungewöhnliche Dichte an Einzelinformationen vor, die jedoch oft isoliert bleiben und nur selten die ihnen gebührende überregionale Beachtung finden. Ein generelles Anliegen dieses am vierten und fünften November 1999 am Deutschen Archäologischen Institut in Rom abgehaltenen Kolloquiums war es daher, abgesehen von den konkreten inhaltlichen Fragestellungen, den beteiligten Institutionen die Möglichkeit zu einer zielgerichteten Präsentation, Diskussion und Zusammenführung der jüngsten Forschungsergebnisse zu bieten. Mit ihrer Vorlage in die-

sem Band der Reihe *Palilia* hoffen wir, eine Zwischenbilanz des bislang Erreichten ziehen und Perspektiven für die weitere Forschung aufzeigen zu können.

Wir möchten allen beteiligten Soprintendenzen und Universitäten für das rege Interesse und die fruchtbare Zusammenarbeit sowie den einzelnen Referenten und Autoren für ihre Mitarbeit und Geduld bei der Drucklegung danken. Ein besonderer Dank gilt der Soprintendenza dell'Emilia Romagna, welche anlässlich des Kolloquiums in den Räumen des Deutschen Archäologischen Instituts Rom eine Begleitausstellung zu den jüngsten Grabungsergebnissen in der Via d'Azeglio in Ravenna ermöglichte. Herzlich gedankt sei der Gerda Henkel Stiftung, ohne deren maßgeblichen finanziellen Beitrag die Tagung nicht hätte realisiert werden können. Dem ehemaligen Ersten Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts Rom, Paul Zanker, danken wir für die intensive Unterstützung des Vorhabens. Schließlich gebührt allen an der Organisation und Drucklegung beteiligten Personen Dank, vor allem Francesca Ceci für druckvorbereitende Arbeiten und Olaf Dräger für die umsichtige Endredaktion.

Jacopo Ortalli

Presentazione del convegno «Edilizia abitativa urbana e organizzazione della città nell'Italia settentrionale. Caratteri e trasformazioni tra età imperiale e tarda antichità (III–VI sec.)»

Nella ricostruzione archeologica dell'insediamento romano, e in particolare nello studio sulle città, tradizionalmente l'attenzione è rivolta soprattutto alle componenti di maggiore consistenza materiale e di più significativo risalto formale, caratteri che spesso riconducono alle fasi di maggior benessere economico e sociale, oltre che di stabilità politica, coincidenti con il periodo compreso tra la fine dell'età repubblicana e la media età imperiale.

L'ottica dominante nella ricerca sconta del resto la sua tendenziale dipendenza da quella che è la rappresentatività e l'evidenza della documentazione archeologica disponibile, documentazione che proprio per tale periodo si mostra particolarmente ricca sia dal punto di vista qualitativo che quantitativo.

Per gli stessi motivi, nella conoscenza dell'età più tarda emerge soprattutto l'immagine di quegli elementi che assumono un peculiare risalto documentario, quali le grandi metropoli, le principali realizzazioni dell'architettura pubblica o monumentale, le manifestazioni artistiche di maggiore pregio. Sono questi, dunque, i soggetti che in molti casi stimolano o condizionano la ricerca in senso marcatamente tematico, se non addirittura settoriale, in ogni caso svincolato da molte altre componenti apparentemente minori, che in realtà costituiscono il retroterra materiale e il tessuto insediativo dell'epoca, rappresentandone dunque l'essenziale quadro di riferimento.

Tutto ciò ha naturalmente posto limiti non indifferenti alla conoscenza delle città antiche, conoscenza che in molti